

## Die 2.Runde im Klubturnier mit überraschenden Wendungen

Die Kiebitze kamen voll auf ihre Kosten, mussten aber bis nach Mitternacht ausharren.

Zuweilen entscheidet ein einziger Zug über das weitere Schicksal einer Partie.

So gesehen u.a. in Heinemann – Christiansen, Maleska – Isler, Henrik Andresen – Nickel und Langner – Erik Andresen.

Zum Nachspielen empfehle ich vor allem das Endspiel zwischen Dirk Maleska und Benjamin Isler, das erst nach Mitternacht beendet war und sich als lehrreich darstellt.

Tisch	TNr	Teilnehmer	Titel	Punkte	-	TNr	Teilnehmer	Titel	Punkte	Ergebnis	At.
1	6.	Martens, Holger		(1)	-	10.	Fritz, Oliver		(0)	½ - ½	
2	5.	Heinemann, Guido		(0)	-	7.	Christiansen, Nah		(½)	1 - 0	
3	4.	Langner, Michel		(½)	-	8.	Andresen, Erik		(0)	1 - 0	
4	3.	Andresen, Henrik		(0)	-	9.	Nickel, Jürgen		(0)	1 - 0	
5	2.	Maleska, Dirk		(0)	-	1.	Isler, Benjamin		(1)	0 - 1	

Tisch	TNr	Teilnehmer	Titel	Punkte	-	TNr	Teilnehmer	Titel	Punkte	Ergebnis	At.
1	8.	Tent, Florian		(0)	-	5.	Jensen, Malte		(1)	0 - 1	
2	6.	Kühnen, Gerhard		(0)	-	4.	Bolgov, Nikolaj		(0)	1 - 0	
3	7.	Jacobsen, Friedric		(1)	-	3.	Kania, Lutz		(1)	0 - 1	
4	1.	Thomsen, Sascha		(1)	-	2.	Nissen, Peter		(0)	½ - ½	

### Guido Heinemann-Nahmen Christiansen 1:0

Beide Spieler entwickeln sich in einem Sizilianer mit frühem b2-b3 zügig, wobei die unterschiedlichen Rochaden bereits eine Kampfansage darstellen.

Aber bereits im 15. Zug greift Schwarz mit Sf6-d5 daneben. Guido erkennt seine Chance und widerlegt den Springerzug.

Nach 27 Zügen ist schon alles zu Ende.

Wie so oft in dieser Runde entscheidet ein einziger Fehlgriff über das weitere Schicksal.

Warum war 15...Sf6-d5 ein Fehler, und was hätten Sie an Stelle von Schwarz gezogen?



Wie immer können Sie jede Partie nachspielen, indem Sie auf das Diagramm klicken.

Michel Langner – Erik Andresen 1:0

In einem geschlossenen Sizilianer steht Schwarz nach dreißig Zügen so überlegen, dass niemand für ihn „etwas Böses“ ahnt. Aber wer Michel kennt, weiß, dass er bis zum Umfallen kämpft und nicht zum ersten Mal kurz vor Schluss noch das Blatt wendet.

In der Diagrammstellung hat sich sein c-Bauer auf den Weg gemacht, um sich in eine Dame zu verwandeln. Jetzt kommt es darauf an, wohin der angegriffene Turm von b8 flüchtet. Erik trifft die falsche Entscheidung.  
Wohin gehörte der Turm?



Henrik Andresen – Jürgen Nickel 1:0

In der Larsen-Eröffnung [b3] stehen die Chancen nach 13 Zügen völlig gleich, aber Schwarz kommt durch einen Einschlag auf h2 materiell etwas in Vorteil, wobei er dem Gegner auch noch in der f-Linie einen Doppel-Bauern verpasst. Der Computer ist immer etwas materialgläubig und sieht die besseren Aussichten bei Schwarz, aber die Stellung ist „nicht so ganz ohne“, weil wir es plötzlich mit einer völlig anderen Position zu tun haben, auf die sich die Spieler erst einmal einstellen müssen.

In der Diagramm-Stellung ist Schwarz von allen guten Geistern verlassen und zieht 18...De5.  
Was wäre richtig gewesen?



Holger Martens – Oliver Fritz remis

Eine Pirc-Ufimzew-Partie, die offensichtlich beiden Spielern den Blutdruck nicht in die Höhe gejagt hat.

Auch das Foto scheint diesen Eindruck zu verstärken.

Aber solche Partien gibt es ja auch in „höheren Lagen“.

Vielleicht hätte Holger mit frühem f2-f4 statt Sf3 ein paar Tropfen Öl ins Feuer gießen können.

Immerhin ein Erfolg für Oliver, den DWZ-Schwächsten der Gruppe.

Das Diagramm zeigt die Schlussstellung nach 21.f2-f3.



Friedrich Jacobsen – Lutz Kania 0:1

Im Zweispringerspiel im Nachzug, einer alten Eröffnung, greift Lutz im 20. Zug derartig daneben, dass kein Kiebitz mehr einen Pfifferling für ihn geben würde. Aber schon drei Züge später tut „Fiede“ es ihm gleich und bringt sich um die Früchte seiner Arbeit.

Nach 24 Zügen sind die Chancen wieder ausgeglichen.

Erneut kommt es zu einer Kette von „Versehen“, und wieder ist Weiß kräftig am Drücker, um mit seinem letzten Fehler endgültig das Heft des Handelns aus der Hand zu geben.

Schnell vergessen, was hier auf das Brett geworfen wurde!



In der Diagramm-Stellung spielt Weiß 23.Lc1xh6, aber es gab einen stärkeren Zug!



Gerhard Kühnen – Nikolaj Bolgov 1:0

In etwas ungewöhnlicher Entwicklung im Damengambit kommt Nikolaj bereits im 11. Zug auf die schiefe Bahn, als es ihn reizt, mit seinem Springer auf f2 einzuschlagen.

Zunächst sieht dieser Zug vielleicht ganz gut aus, aber Schwarz hat nicht zu Ende gedacht, ganz davon abgesehen, dass später dieser Springer auf h1 gefangen ist.

Eine typische Partie von Nikolaj, der ständig guckt, wo es etwas zu „ernten“ gibt, aber Gerhard spielt übersichtlicher.

Was ist in der Diagrammstellung der richtige Zug?



Dirk Maleska – Benjamin Isler 0:1

In einem „Franzosen“ mit der Tarrasch-Variante kam es schon sehr schnell zum Damentausch. Nach 14 Zügen hatte Weiß die bessere Position aufgrund seiner intakteren Bauernstellung. Solche Stellungen liegen Dirk, der zu den stärksten Spielern der Klasse im Endspiel zählt. Man konnte sich zu diesem Zeitpunkt überhaupt nicht vorstellen, dass er am Ende die Partie verlieren würde. Es entwickelte sich eine regelrechte Kampfpartie mit wiederholten wechselseitigen Remis-Angeboten. Gegen Mitternacht entstanden die folgenden Stellungen, die außerordentlich lehrreich sind.



Weiß soll seinen 54. Zug ausführen!



Wenn Weiß den richtigen 63. Zug findet, wird die Partie remis!



Florian Tent – Malte Jensen 0:1

In einer zunächst harmlos wirkenden Damenbauern-Eröffnung, beginnend mit 1.g3, schlägt „das Schicksal“ bereits nach zehn Zügen zu, als Florian unaufmerksam eine Leichtfigur verliert.

Schauen Sie sich das Diagramm an!

Mit seinem 9. Zug initiiert Schwarz einen Doppelangriff! - Welchen?

Nach dem weißen Lapsus hätte man sich getrost die restlichen 16 Züge sparen können, um ein wenig bei den noch laufenden Partien zu kiebitten... Ja, die Konzentration...



Sascha Thomsen – Peter Nissen remis

Eine Partie mit dem Londoner System, in der es bis zum Schluss an taktischen Möglichkeiten fehlt.

Beide Kontrahenten spielen solide und versuchen ihr Bestes, aber Brillanz kommt nicht auf, weil die Stellung relativ geschlossen bleibt. Dafür ist schon der eingeschlossene schwarze Damenläufer ein Indiz, für den es später auch auf b7 keine freie Bahn gibt.

Da ist nach 30 Zügen das Remis kein Wunder, obwohl die schwarze Stellung über weite Züge ein wenig besser gefallen konnte.

Zur Diagrammstellung: Schwarz hat gerade 11...Le7-d6 gezogen.

Wie sollte Weiß am besten reagieren?



Die 3. Runde der Klubmeisterschaft am 28. August folgt auf der letzten Seite!

Tisch	TNr	Teilnehmer	Titel	Punkte	-	TNr	Teilnehmer	Titel	Punkte	Ergebnis	At.
1	10.	Fritz, Oliver		(½)	-	2.	Maleska, Dirk		(0)	-	
2	1.	Isler, Benjamin		(2)	-	3.	Andresen, Henrik		(1)	-	
3	9.	Nickel, Jürgen		(0)	-	4.	Langner, Michel		(1½)	-	
4	8.	Andresen, Erik		(0)	-	5.	Heinemann, Guido		(1)	-	
5	7.	Christiansen, Nah		(½)	-	6.	Martens, Holger		(1½)	-	

Tisch	TNr	Teilnehmer	Titel	Punkte	-	TNr	Teilnehmer	Titel	Punkte	Ergebnis	At.
1	2.	Nissen, Peter		(½)	-	8.	Tent, Florian		(0)	-	
2	3.	Kania, Lutz		(2)	-	1.	Thomsen, Sascha		(1½)	-	
3	4.	Bolgov, Nikolaj		(0)	-	7.	Jacobsen, Friedric		(1)	-	
4	5.	Jensen, Malte		(2)	-	6.	Kühnen, Gerhard		(1)	-	

Text und Gestaltung Jürgen Nickel  
Fotos Ulli Steinhagen